

füllen, zumal einige vielleicht nicht aufzunehmen sein dürften; im zweiten Falle würden es am Ende zu viel sein. Überlege dir die Sache mit Kunike und beherzige dabei noch einen Umstand, dessen Erfahrungsrichtigkeit dir Kunike vielleicht bestätigen dürfte: die zweiten Bände der Lyriker gehen, selbst wenn sie eben so gut und noch besser als die ersten sind, lange nicht so gut.¹⁾ Diese Bemerkung hat ihre Ausnahmen und bedeutende Ausnahmen, und wenn Publikum und Kritik nur irgend gerecht sind, wird deine Frau dazu gehören. — Du sprichst von undankbarem Mühsal, welches ich gehabt haben sollte, das hast du wohl nur so über'm Herzen weggesprochen; Mühe mag ich mir gegeben haben, aber undankbar ist sie nicht gewesen, das beweiset die 2. Auflage der Gedichte.

Nun zu dem Kern deines Schreibens, du sprichst das Wort freilich nicht aus; aber ich will es aussprechen und weiß gewiß, daß du mir es gut aufnehmen wirst: Du möchtest gern wissen, ob ich mich einer ähnlichen Arbeit bei diesen Gedichten unterziehen möchte, wie bei den frühern. Irre ich mich in dieser Voraussetzung, so weiß ich gewiß, daß du mir nichts übel nimmst. Irre ich mich nicht, so will ich „Ja“ zu der Sache sagen, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß ich es etwas auf die Zeit schlagen muß, denn mit der bin ich sehr bedrängt. — Vielleicht aber hast du nur eine oberflächliche sprachliche Korrektur im Sinne, und auch da will ich herzlich gerne helfen. — Schreibe mir über Alles ganz genau, du bist ohne Gefahr, von mir mißverstanden zu werden. Wenn du es wünschest, will ich auch die Korrektur der neuen Auflage übernehmen.

Doch noch eines Umstandes muß ich erwähnen, der bei einer tiefer eingehenden kritischen Überarbeitung von sehr eingreifenden Folgen sein dürfte; ich habe eine ganz neue Orthographie angenommen, und durch dieselbe würde der Reim und der Vers oft heftig alteriert werden dürfen.

Daß du mich mit deiner guten Frau hast besuchen wollen, ist mir ein Beweis deiner fortdauernden Freundschaft, und wenn du deine Absicht im nächsten Jahre ausführst, so sollst du sehen, daß ich auch in meinem Hause Freundschaft zu üben weiß.

Grüße mir Kunike herzlich und sage ihm Dank für die Übersendung des 2. Heftes des Lexikon; ich werde dem alten Rosgarten nächstens eine darauf bezügliche Zusendung machen. Mit freundschaftlichem Gruße dein

Neubrandenburg, den 1. Oktober 1859.

Frik Reuter.

Der litterarische Erfolg und die Anerkennung der „Blomen“ hatte heilsam auf den seelischen Zustand der Kranken gewirkt, sodaß sie den Wunsch ausgesprochen, von Rostock aus, in Begleitung ihres Mannes, Reuter aufzusuchen. Allein der Stiftsarzt Dr. Schröder riet entschieden ab, und so mußte Wuthenow wieder selbst der Vermittler zwischen seiner Frau und seinem Freunde sein. Er schickte seiner Alwine den vorstehenden Reuter'schen Brief mit der Bitte, ihm zu sagen, wie er

¹⁾ Das ist wirklich eingetroffen, denn während der erste Band bereits dreimal gedruckt werden mußte, ist vom zweiten noch keine neue Auflage erschienen.